

Teile des Erfurter Sammelbands gelten. Es ist deshalb nicht gerechtfertigt, dem Dubliner Codex ohne weiteres das sonderbare Etikett „11. Jahrhundert Erfurt/Fulda“ anzuheften¹³.

In Wirklichkeit ist D im 10. Jahrhundert geschrieben worden und nicht in Fulda (um von Erfurt ganz zu schweigen). Die Handschrift ist (von wenigen, späteren Zusätzen abgesehen) das Werk einer einzigen Hand, die sauber und sorgfältig, aber nicht geradezu kalligraphisch ist¹⁴. Die Schrift ist leicht nach rechts geneigt, eher breit als steil: r + Kreuzstrich = rum; rt-, st- und nt-Ligatur; y reicht etwas unter die Zeile; gelegentlich rundes Schluß-s am Wortende; an den Vitenanfängen (p. 1 und 17) jeweils Unziale und Capitalis rustica; die Stämme der größeren Majuskeln an den Satzanfängen sind manchmal unten gespalten; C, E und S gehen unter die Zeile.

Es liegt nahe, an Würzburger Schrift zu denken, aber die eindeutigen Merkmale dieser Schule, wie sie aus dem späteren 10. Jahrhundert gut bekannt sind, sind hier kaum zu entdecken. Immerhin könnte man argumentieren, daß der Würzburger Stil zu einem früheren Zeitpunkt, sagen wir: um die Mitte des Jahrhunderts, nicht ausreichend erforscht ist¹⁵ und somit Spielraum für eine Würzburger Entstehung bleibt (auch in dem jüngeren Teil des Clm 4585 der Münchener Staatsbibliothek [fol. 119 sqq.], der spätestens im 2. Drittel des 10. Jahrhunderts entstanden ist, schreiben mehrere Hände, die den ottonischen Würzburger Stil noch nicht ahnen lassen¹⁶). In der Tat gibt es in D Indizien, die nach Würzburg weisen. Die Allerheiligenpredigt auf p. 13 (siehe oben S. 486) war zunächst ohne Titel gelassen worden; im späteren 10. Jahrhundert fügte eine Hand, die gut und gerne würzburgisch sein kann, eine Überschrift hinzu: *Sermo in festivitate* usw. Eine weitere Hand erneuerte in der Zeit um 1100 auf p. 1 den Anfang der Inhaltsangabe *Vita Sancti Burchardi*, indem sie dafür die steile, aus der Capitalis rustica entwickelte Zierschrift benutzte, die damals in Würzburg üblich war.

Auf der vorletzten Seite (p. 41) sind unter den Schluß der Passio Kiliani von anderer Hand die folgenden Verse eingetragen worden:

13) BARLAVA, Lebensbeschreibungen (wie Anm. 1) S. 30. Vgl. auch PETERSOHN, Terminologie (wie Anm. 5) S. 26 Anm. 11.

14) Vgl. die Abbildung in Sotheby's Katalog (wie Anm. 9).

15) Vgl. Hartmut HOFFMANN, Schreibschulen des 10. und des 11. Jahrhunderts im Südwesten des Deutschen Reichs (MGH Schriften 53/1, 2004) S. 320 ff.

16) HOFFMANN, Buchkunst (wie Anm. 4) S. 356; Günter GLAUCHE, Katalog der lateinischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München. Die Pergamenthandschriften aus Benediktbeuern Clm 4501-4663 (1994) S. 140-142.